



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

348 (29.7.1932) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-369569](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-369569)

Iand, d. h. die gegenwärtige irische Regierung lehnte ein rein allbritisches Schlichtungsgericht ab und verlangte die Zulassung von Schlichtungsrichtern, die nicht zum britischen Staatsverbande gehören, was England als Affront empfand. Der ganze Konflikt wird in England als leichtfertige Verletzung unter normalen Bedingungen eingegangener Verpflichtungen und Verträge empfunden. Die gegenwärtige irische Regierung aber empfindet die bisher bestehenden Verträge als rechtungsgültig und für die irische Nation als ehrenvoll.

Wohl nirgends in der Welt wird die Honorierung von Kontraktunterbrechungen in einer solchen Schärfe gefordert, wie in England. Aus dieser Einstellung ergibt sich die heute die ungehörig hohe kommerzielle Moral im englischen Wirtschaftsleben. Der Irish mit Irland, der durch die gegenwärtige irische Regierung hervorgerufen wurde, erhöht daher gerade in den wirtschaftlichen Kreisen Großbritannien's scharfe Apokryphen, da es sich nicht um die Zahlungsfähigkeit, sondern um eine vorläufige Vertragsverletzung handelt. Die bisherigen Verhandlungen zwischen London und Dublin brachten keine Lösung.

Um den Ausfall der irischen Zahlungen weitgehend zu kompensieren führte England einen Exportzoll auf irische Produkte ein, der aber nur solange in Kraft bleiben soll, bis der in Frage stehende Betrag durch die erhöhten Zollgebühren gedeckt ist, nachher soll er wieder fallen gelassen werden. Dies bedeutet praktisch für Irland, daß es außer 10 v. H. Exportzoll nach England hinaus, ein fast vollständiger Stillstand seines Exportes.

Irland antwortete mit Gegenmaßnahmen politischer Art, um die Einfuhr britischer Produkte zu unterbinden. Irland will keinen Bedarf an Rohmaterialien, Textilien und Maschinen in anderen Ländern haben, wobei vornehmlich Deutschland und die Vereinigten Staaten in Frage kommen. Der Versuch des irischen Marktes ist natürlich für England empfindlich aber nicht bedrohlich, das England dadurch zu einer Änderung seines Handelsbündnisses gezwungen werden könnte. Der Kohlenbedarf, der in der Nähe gedeckt werden soll, entspricht ungefähr 1 v. H. der gesamten englischen Kohlenförderung.

Die Deckung der Bedürfnisse des irischen Marktes durch nichtamtliche Lieferungen ist durchaus möglich. Wohin aber geht Irland mit seinen Produkten, die tausend Jahre lang nach Irland in England landeten? Die Schaffung passender Absatzmärkte für die irischen Produkte, die mit wenigen Ausnahmen (wie Wolle, Bier, irische Weintrauben usw.) fast ausschließlich landwirtschaftlicher Herkunft sind, bedeutet enorme Schwierigkeiten, in Berücksichtigung der hohen Zollmauern der Welt unter Überfluß der Agrarprodukte leidenden europäischen Nationen. Die rapide Verarmung des irischen Bauern nach die unabweisliche Folge dieses englisch-irischen Konfliktes werden.

Die irische Regierung ließ sich von Senat und Unterhaus parlamentarische Maßnahmen erteilen, die sie in Stand setzt, über das Privatvermögen jedes Einzelnen im Notfalle zu verfügen. Konfirmative Dren glauben zwar nicht daran, daß die Regierung von diesen Maßnahmen Gebrauch machen werde, aber die Tatsache ist doch sehr, daß die irische Regierung weiß, daß es um Sein oder Nichtsein geht. Die Verantwortung, die auf der Regierung zu lasten liegt, kann bei der gegenwärtigen Lage nicht länger getragen werden ohne neue Befugnisse der Exekutive. Die Debatte im irischen Parlament zeigte von einer tiefen Krise in Irland ist.

Nach immer aber hofft man in den gemäßigten Kreisen in Irland wie auch in England noch auf Verständigung, vielleicht auf der Konferenz in Ottawa, wo Irland dort vertreten erscheint. Es ist die Berliner Welle, daß er in Macdonald einen außerordentlich fairen und friedliebenden Verhandlungspartner auf der anderen Seite des Irischen Kanals besitzt. Die Lage zu Verhandlungen bleibt auf englischer Seite für vernünftige Vorschläge zur Beilegung der Konflikte offen, allerdings mit dem Einverständnis, daß unter folgenden Vertragspartnern wirtschaftliche Abkommen nicht einseitig und willkürlich außer Kraft gesetzt werden können. Wäre es Irland erlaubt werden, Waren nachzulassen, die den Bürgerkrieg bedrohen oder die wirtschaftliche Abhängigkeit von einem natürlichen Markt.

Die Neuordnung des Rundfunks

Die neuen Richtlinien für die Gestaltung und Überwachung des Rundfunks

Drahtbericht unseres Berliner Büros — Berlin, 29. Juli.

Die bestehende Rundfunkorganisation geht auf das Jahr 1925 zurück. Die seitdem gesammelten Erfahrungen haben eine Reihe Unzulänglichkeiten gezeigt, die den Reichspostminister, der den Reichsminister des Innern zu einer Überprüfung des gesamten Rundfunkwesens veranlaßten. Das Ergebnis wurde in Vorkonferenzen zur Neuordnung des Rundfunks zusammengestellt. In der Sitzung der Vereinigten Ausschüsse des Reichsrats vom 27. Juli 1933 wurde mit den Ländern volle Einigung erzielt. Die Neuordnung kann nunmehr in Angriff genommen werden.

Die Beschlüsse gehen von dem Gedanken aus, daß der Schwerpunkt des deutschen Kulturlebens bei den einzelnen Stämmen ruht und daher die landmannschaftlichen Eigenheiten der besonderen Pflege bedürfen. In Auswirkung dieses Standpunktes lassen sie die bisherige Selbstständigkeit der örtlichen Rundfunkgesellschaften in Bezug auf die Programmgestaltung unangetastet bestehen. Die Beschlüsse sehen ferner eine Rückkehr zu der in den bisherigen Richtlinien verankerten Bestimmung vor, daß der Rundfunk seiner Partei dient und schließt demgemäß in Zukunft parteipolitische Darbietungen aus.

Im einzelnen werden in ihnen Zweck und Inhalt der Neuordnung u. a. wie folgt bestimmt: Die obere Leitung des Rundfunkbetriebs in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht wird von der Reichs Rundfunkgesellschaft als Dachgesellschaft der deutschen Rundfunkgesellschaften wahrgenommen. Von den Reichsleitern gehören 11 v. H. der Deutschen Reichspost, 10 v. H. sind an die Länder Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hamburg nach näherer Vereinbarung mit ihnen zu verteilen.

Der Reichs Rundfunkgesellschaft werden zwei Reichskommissare übergeben, von denen einer vom Reichspostminister, einer vom Reichsminister des Innern ernannt wird. Der vom Reichsminister des Innern ernannte Kommissar behandelt auch die politischen Programmpunkte und die Überwachung der Richtlinien für den Programm- und Rechtsdienst.

Der Reichs Rundfunkgesellschaft werden beigegeben: ein Verwaltungsrat, bestehend aus den beiden Reichskommissaren je drei vom Reichsminister des Innern und vom Reichspostminister und sieben von den Ländern zu bestellende Mitglieder, von denen zwei Preußen und je eines Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hamburg ernennen; ferner ein Programmrat, bestehend aus 15 Mitgliedern, die der Reichsminister des Innern ernannt und die aus dem ganzen Reichgebiet berufen werden sollen.

Der Reichs Rundfunkgesellschaft werden beigegeben: ein von dem zuständigen Lande im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern zu ernennender Staatskommissar, dem ein Ausschuss von Regierungsvertretern zur Seite steht und ein Programmbeirat, dessen Mitglieder von dem zuständigen Lande im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern ernannt werden. Die jeweiligen politischen Überwachungsbehörden sollen fort.

Der Reichs Rundfunkgesellschaft werden beigegeben: ein von dem zuständigen Lande im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern zu ernennender Staatskommissar, dem ein Ausschuss von Regierungsvertretern zur Seite steht und ein Programmbeirat, dessen Mitglieder von dem zuständigen Lande im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern ernannt werden. Die jeweiligen politischen Überwachungsbehörden sollen fort.

Weltwirtschaftskonferenz in Washington?

Drahtbericht aus Londoner Vertreters — London, 29. Juli.

Die diplomatische Korrespondenz des Daily Telegraph berichtet, wird in Regierungskreisen die Abreise des Senators Borah, die Weltwirtschaftskonferenz im Herbst in Washington abzuhalten, ernstlich erwoogen. Die Verhandlungen der Einladungen zu der Konferenz hätte verschoben werden, um der amerikanischen Regierung Gelegenheit zu geben, selbst die Initiative zu ergreifen, falls sie sich dazu entschließen sollte. Es gilt jetzt als feststehend, daß die vorbereitenden Ausschüsse, die das Material für die Weltwirtschaftskonferenz zusammenstellen haben, im September oder Oktober nach London einberufen werden, da die Wahl von Borah als Ort der Ausschussarbeiten die Möglichkeit einer Verlegung der Tagung selbst nach Washington keineswegs verbietet.

anderen Seite weiß England auf die weitgehenden Präferenzen hin, die es dem Import aus den Dominien bereits gewährt hat. Die ganze ausführliche Erklärung läßt auf den Vorwurf hinaus, daß die Reichsregierung nicht genügend anerkennen, was England bisher für sie getan hat.

Nach allem ist darin eine Belagerung, den englischen Markt gegenüber der Reichsregierung gegen unehrliche Einfuhr zu sperren, zu erwägen.

Es ist allerdings zu bedenken, daß sich die Konferenz noch im ersten Stadium der Tarifgespräche befindet. Schon der öffentlichen Meinung wegen wird man nicht wagen, die Tagung scheitern zu lassen, aber es ist schon heute klar, daß das praktische Ergebnis nicht groß sein kann. Eine Tatsache tritt aus den Verhandlungen der letzten Tage deutlich hervor:

Die ursprüngliche Absicht der Regierung, das Hauptaugenmerk der Konferenz auf die Stabilisierung des Weltmarktes und die Stabilisierung der Rohstoffpreise zu richten, ist gescheitert.

Stempel steht es mit den Vertretern der englischen Delegation in den ersten Tagen der Konferenz, daß die Regelung des Warenverkehrs innerhalb des Empire nicht durch Verhandlungen, sondern durch Senkung der Zollmauern geschehen müsse. Was die Dominien in dieser Richtung zu tun bereit sind, fällt überhaupt nicht ins Gewicht. Viel wichtiger ist die Höhe von 8000 Tönen, welche die kanadische Regierung als Zölle für den englischen Export ausgearbeitet hat, vollständig ausbleiben zu lassen, die im allgemeinen Handel kaum ins Gewicht fallen. So steht es bisher auch mit den Angeboten der anderen Dominien.

Enttäuschung über Ottawa

Von unserem Londoner Vertreters — London, 29. Juli.

Die heutige Reichskonferenz in Ottawa schließt sich dem Punkt an, dem die Interessen des industriellen Hinterlandes mit denen der jungen Uferstaaten aufeinanderstoßen müssen. Die englische Delegation hat gestern ihre Karten auf den Tisch gelegt. Sie verlangt weitgehende Versorgungsbedingungen für die englische Industrie auf dem Markt der Reichsstaaten. Was bisher in dieser Richtung getan oder in Aussicht gestellt worden ist, scheint die englische Erklärung als völlig ungenügend. Auf der

Wieder neue Zusammenstöße

In Rastatt wurden nationalsozialistische Kampfbürovertreter von politischen Gegnern überfallen und durch Schläge so schwer verletzt, daß zwei von ihnen der Chirurgischen Klinik zugeführt werden mußten.

Auf die Wohnung des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Gumbach in Mitten wurde ein Feuerüberfall verübt. Es wurden in gleicher Folge mehrere Revolverkassette auf die Wohnung Gumbachs abgefeuert.

In Rastatt (Weißfels) kam es zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten zu einem schweren Zusammenstoß. Ein Reichsbannermann wurde durch einen Ungehörigen so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Ein Nationalsozialist erlitt Schlagverletzungen.

Zwischen SA-Leuten und Kommunisten kam es in Weidenberg bei Weizsäcker zu einem Zusammenstoß. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Weidenberger in den Kopf tödlich verletzt. In Burglengenfeld wurde bei einer Durchsuchung des Volkshauses eine erhebliche Anzahl von Pistolen, zwei Revolver und Munition gefunden. Auch das Burglengenfelder SA-Ordnung wurde durch mehrere Pistolen und sechs Revolver zu Beschlagnahme.

SA als Hilfspolizei in Oldenburg

— Oldenburg, 27. Juli.

Der oldenburgische Minister des Innern erklärte, daß sich die oldenburgische Regierung gezwungen gesehen habe, in Aufbruch der außerordentlichen Überwachung der öffentlichen Sicherheit diese in ihrem Bestand zu verhängen. Bei der heute vorliegenden Lage sei es erforderlich gewesen, daß sofort eine Hilfspolizei geschaffen werde. Diese Hilfspolizei in Stärke von 200 Mann ist gestern eingeteilt worden, und zwar besteht sie aus ausgewählten Männern der SA und SS.

Eisenbahnunglück bei Dirichau

Telegraphische Meldung — Danzig, 29. Juli.

Heute vormittag gegen 11 Uhr ereignete sich bei Dirichau ein schweres Eisenbahnunglück. Von einem polnischen Sonderzug, der mit Reisenden an dem West des Meeres, das in Richtung Ostwärts befand, ritten sich die letzten fünf Wagen los und stürzten auf den Schienen. Die ersten beiden Wagen wurden schwer beschädigt. Von den Passagieren wurden 20 verletzt, eine Frau starb auf dem Transport. Die Bahnhofsbeamten wurden durch den erheblichen Schaden hervorgerufen werden kein, dessen Beseitigung reparaturbedürftig war.

Feuergefecht mit Schwerverletzten

— Dresden, 29. Juli. Kriminal- und Schutzpolizeibeamten gelang es heute vormittag, zwei langgestreckte schwere Verbrenner, den Arbeiter Friedrich Hoffmann aus Schöneberg und den Fleischer Karl Meiser aus Ostpreußen zu fassen. Hoffmann trat den Beamten sofort mit gefährlichen Schusswaffen entgegen und mußte von Kriminalbeamten durch zwei Schüsse kampfunfähig gemacht werden. Meiser erlitt am nächsten, konnte aber dann ebenfalls festgenommen werden.

Sechs Tote bei einer Benzinexplosion

— Sülze, 29. Juli. In einer Ortschaft im thüringischen Kreis Arnstadt ereignete sich eine katastrophale Benzinexplosion, die sechs Todesopfer forderte. In seinem Keller war der Kaufmann Adolf Kahlbach mit dem Einfüllen von Benzol beschäftigt, als der Benzinhälter plötzlich explodierte. Die Decke des Hauses stürzte ein. Sechs Personen wurden tödlich verletzt, neun schwer und 15 leicht.

Wardkomplot gegen Ansbach-Präsidenten

— Ansbach, 29. Juli. Die Geheimpolizei ist einem neuen revolutionären Komplotz auf die Spur gekommen, das zunächst die Ermordung des Wardens Gerhard Mecherle plante. Sprengsätze wurden verfertigt.

Die Seele vertinken

Ein Weltzug zur Gefährdung des Alkoholismus

Der Kampf gegen den Alkohol ist eine Erziehungssache der Menschheit. Er hat nicht nur die Trunksucht nicht nur nicht bekämpft, sondern sie gehörte sogar zum guten Ton. Sowohl im Mittelalter wie im 17. und 18. Jahrhundert trank in ganz Europa jeder im Übermaß. Es war selbstverständlich, sich vollzutrinken — in adligen wie in bürgerlichen Kreisen. Am Hofe der Königin Elisabeth von England aßen die Hofdamen, die als die vornehmsten Frauen des Landes galten, schon zum Frühstück kalte Getränke, um den Mangel des Weinbrot zu verbergen, und tranken große Rannen Bier dazu.

Seine Verarmung konnte abgehalten werden, seine Bekämpfung abgenommen werden, ohne daß ein Gelage erforderlich, wobei es hieß, man soll die Seele vertinken.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde in Frankreich die Trunksucht in allen Kreisen zu einer Plage und blieb bis Mitte des 19. Jahrhunderts. In Ehren der Weibchen pflegte man leichte Weine zu trinken, als ihr Name Buchstaben hatte. Wer keine Brand hatte, begnügte sich damit, die Buchstaben seines eigenen Namens aufzutrinken. Man hielt es für gesundheitsfördernd, zweimal im Monat Anis zu trinken in sein. Sogar die Kirche schloß eine irische Betrunkene als auferweckend nützlich für den Seel. Im März 1808 wurde in der Pariser Universität über die wissenschaftliche Doktorfrage diskutiert: Ist die Trunksucht einmal im Vierjahr beständig?

Als berühmter Trinker galt in Paris der Kardinal Oerisy von Orléans, dem man den Spitznamen „Mischelkardinal“ gab. Unter den französischen Königen hatte Ludwig der XV. den Ruf, regelmäßig betrunken zu sein, wobei dieser Zustand in den Protokollen des Hofes als „Morgensvertrunkenheit“ bezeichnet wurde. Ludwig XV. war vorzeitig alt und unzurechnungsfähig, wobei er jedes Schwereid unterzeichnet hätte, das man ihm hätte vorlegen wollen.

Auch die Damen der galanten Welt nahmen ungeheure Mengen Alkohol zu sich. Neben dem Wein wurde im 17. Jahrhundert sehr viel Bier getrunken, das man nach dem Diner anstelle von Kaffee, Tee oder Schokolade trank. Die vornehmsten Damen der französischen Gesellschaft tranken den Likör gläserweise hinunter, als wenn es Wasser wäre.

Die berühmte Geschichte von der Pfalz erzählt über die Trunksucht im französischen Hofe in einem recht geistreichen Briefe folgenden: Das Souper ist gar gemein, bei die Weiber hier in Frankreich und Madama de Maintenon hat eine Tochter hinterlassen, so es auch weiblich kann, die Marquise de Mabilais. Die Cavaliers trinken sowohl mit der Kammerfrau als ihrem Fräulein, wenn sie nur soletzt ist. In allem Unglück laufen die Damen hier mehr als Randsleute und mein Sohn, unter uns gelacht, hatte eine verführte Maitresse, die heißt wie ein Bürgerkind.

Nur ein einziger französischer Adig hat sich verheiratet gemacht, nämlich wohl als einziger Verräter der damaligen Zeit, den Kampf gegen den Alkoholismus aufzunehmen. Es war Franz I. Dieser König ließ betrunkene Leute bei Wasser und Brot einsperren, so im Verhängnis mit Nuten bestrafen und unerschütterlichen Trinken sogar die Ohren abschneiden. Sehr viele Alkoholiker wurden von König Franz I. des Todes verurteilt. Dennoch nahm die Trunksucht im Lande in erschreckendem Maße zu.

Was den Trunksucht betrifft, so trank man in den Weinkländern, also im Süden Deutschlands, im Elsaß, Württemberg und Franken, am Rhein und an der Mosel, in Tirol und in der Schweiz, sowie vornehmlich in Frankreich, die Weinstetten, die noch heute Klang und Namen haben. Ein deutscher Vers aus im 17. Jahrhundert lautet, der heute noch seine Geltung behalten hat: Klingenberg am Main, Würzburg am Rhein, Balthasar am Rhein machen die besten Weine.

Der Wein wurde damals sehr jung getrunken, als noch in allen Städten der Gärung, sowie noch als richtiger Wein nach einem Jahre, aber

sonderbarerweise nicht älter. Der Wein galt nämlich als nicht haltbar und verlor also schnell seine Güte. Alter Wein war unbekannt in Deutschland wie in Frankreich. Erst in der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde in Frankreich ein Burgunder hergestellt.

Sonderbar genug: Bereits im Mittelalter hörte man Klagen über verfaulenden Wein. In Frankfurt am Main wurde im Jahre 1681 eine Verordnung folgenden Inhalts herausgegeben: Niemand soll den Wein anders machen als Volt der Herr ihn hat wachsen lassen. Dennoch liebt man, den Wein durch den Wein durch Gemüts- und Zutaten zu verbessern, wozu Wermut, Rosmarin, Zimmet und Muskat gebraucht wurden. Besonders beliebt wurde ein Gewürzwein namens Clarette, den man nach beendeter Tafel zu trinken pflegte.

Wermut ist der Süden am Weinreich, so wurde im Norden das Bier umso höher geschätzt. Dem Bier verleiht man durch Zusatz von Eisenrinde einen besonderen Geschmack. Seit dem 11. Jahrhundert war das Bier in Norddeutschland ein Viehhaltungsgetränk des Volkes. Die Namen der Biere wiesen auf ihre geliebten Kräuter hin. So wurde in Ahrig eine Bierorte gebraut, die „Rohr und Tschögel“ hieß. In Berlin trank man den „Reichsbiere“, und in Berlin war um das Jahr 1600 der „Holländer“ außerordentlich beliebt. Die Wirkungen dieser Biere waren förmliche „Erschütterungen“ in den Stadtteilen, bei denen die besten Trinker den Preis erlitten.

Wermutierung hat Warnung. Immer wieder macht man die Feststellung, das Warnungswort mit ersten Aufschritten und drohendem Geißelungen in gut wie keinen Erfolg verzeichnen können. Ein Psychologe in Texas erklärt sogar, die Warnungen an amerikanischen Waldbergkletterern, die bekanntlich ungeschützt klettern, seien in psychologischer Hinsicht fast formaler. Der Kletterer werde durch die Worte „Halt, Halt, Halt“ nur angetastet, das Gegenstück zu tun. Deswegen werden andere Instruktionen vorgeschlagen: „Nur herein! Auf dich kommt

es auch nicht mehr an!“ oder „Nicht hoppeln! Reis Weich wird die nachzutreten!“ oder „Wer steigt, der geht!“ Man kann nur einmal vom Zuge absteigen werden!

Schäreninsel

Von Rudi Gamlan

Der Regen gleitet
Zur Schäreninsel,
Zum Gletscher im Meer
Wir grünen Strände,
Die klaren Klüften
Sind Reineis Klänge;
Sie heben befreundet
Und jeht mich landen.

Mein Herz, verzauert
Zum Wärdensgraben,
Trägt gleiche Klüften
Die diese Insel;
Sie reden ankommen
Und klüften selbst
Und lächeln wie Kinder,
Die sich begegnen.

Wer weiß — ich war wohl
Im Anfang der Zeiten
Als weiße Strände
Der einst zu finden.
Der Duft riecht ich
Der Bergzeit wieder,
Kühle Erinnerung
Ragt mich erheben.

Mein Herz klüft ich,
Ein fernes Primäres
Wagt auf die Klüfte
Das Gestein wieder...
Es riecht die Nacht auf
Und doch das Gletscher —
Dampf brant vom Meer her
Räumen das Draußen.

Neues Verwaltungsgebäude des Arbeitsamtes Mannheim

Vor dem Umzug in das neue Heim - Hervorragende technische Lösung des Bauproblems durch das Städt. Hochbauamt

Heute vormittag wurden die Vertreter der Presse zur Besichtigung des alten und des neuen Verwaltungsgebäudes des Arbeitsamtes von der Stadtgemeinde eingeladen. Anlaß dazu bildete der in den nächsten Tagen ohne jede Feierlichkeit vorzunehmende Umzug in das neue Arbeitsamt. Damit findet ein Zustand sein Ende, der von den Tausenden und Abertausenden von Arbeitslosen, die tagtäglich das Arbeitsamt aufsuchen müssen, schon längst als unzumutbar und unerträglich empfunden wurde. Beim Arbeitsamt Mannheim sind zurzeit rund 4000 Arbeitsuchende gemeldet, davon wohnen rund 14000 im Stadtbezirk. Das Arbeitsamt mußte daher mit einem täglichen Besuch von über 20.000 Personen rechnen. Dies gab ein fürchterliches Gedränge in den bisherigen alten Räumlichkeiten, die den Anforderungen der einfachen Vorrichtungen der Hygiene nicht im geringsten entsprachen. Der Vorsteher des Amtes

Die andere Voraussetzung muß von den Besuchern des Arbeitsamtes

erfüllt werden: Nur bei strengster Einhaltung der vorgeschriebenen Seitenabstände kann sich der Massenverkehr reibungslos abwickeln. Die gegen eine solche enge Seitenabstände anfänglich getriebenen Widerstände haben sich schließlich vollständig überwinden lassen.

Der Redner schloß seine Darlegungen mit herzlichen Dankesworten für das Hochbauamt. Es folgte darauf eine Besichtigung der alten Räume, in K 1 und N 6. Ueberall ließ sich eine Ueberfüllung der unbegleiteten und mühsigen Räume feststellen.

Baudirektor Schaab

gab zunächst eine eingehende Beschreibung des Neubaus. Dem Hochbauamt war es vor allem darum zu tun, die vier in der Stadt verstreut liegenden Abteilungen des Arbeitsamtes, wie Arbeitsvermittlung, Arbeitslosenversicherung, Berufsberatung und Verwaltung in dem Neubau zu vereinigen. Die einzelnen Abteilungen waren bisher sehr ungenügend untergebracht. Die gesamte Tätigkeit des Amtes mußte daher zentralisiert werden.

Als Bauplatz wählte man das reichsteigende Grundstück M 3a, auf dem früher die eine Hälfte der alten Dreanwalterkaserne stand. Der Bauplatz eignete sich für die Errichtung des Neubaus in besonderer Maße, weil er in seiner Größe von 2930 qm den geforderten Anforderungen genau entsprach und auf allen 4 Seiten von Straßen umgränzt ist, was die Anordnung getrennter Zugänge zu den einzelnen Abteilungen wesentlich erleichtert. Der Neubau ist als

Einbauwerk mit eisernen Mittelstützen ausgeführt und seiner Zweckbestimmung entsprechend im Innern sehr schlicht, aber gediegen durchgeführt. Abseits von den Ostreppenhäusern behält jedes Stockwerk konstant und je einem großen Raum, dessen Unterstellung in Eingestricke

mittels leichter Stahlblechwände oder auswechselbarer Holzbleche erfolgte, so daß bei veränderten Raumbedürfnissen bauliche Veränderungen schnell und mit geringen Kosten durchführbar sind. Untergeschoß sind

im Erdgeschoß: Kasse, Vermittlung für männliche Arbeiter, Vermittlung für das Gewerbe;

im 1. Obergeschoß: Vermittlung für Angestellte, Versicherungsabteilung;

im 2. Obergeschoß: Vermittlung für Frauen und

im 3. Obergeschoß: Berufsberatung.

Die Verwaltungsräume verteilen sich auf das erste und zweite Obergeschoß. Der Neubau wurde im März 1931 begonnen, die Rohbauarbeiten Ende September 1931 fertiggestellt. Infolge der langen Frostperiode im Frühjahr 1932 konnte der innere Ausbau und die Fortführung der Arbeiten am Neubau erst sehr spät wieder aufgenommen werden, so daß über Winter lediglich die Installationsarbeiten im Gange waren.

Die Baukosten waren auf 730.000 M veranschlagt. Durch Vereinfachungen während der Bauausführung sowie durch Preisrückgänge konnten wesentliche Ersparnisse erzielt werden, so daß die Kosten für den Neubau etwa 600.000 M betragen werden.

Etwa 140 Mannheimer Firmen waren am Bau beschäftigt.

Die Baupläne wurden im Besonderen mit der Reichsanstalt und dem hiesigen Arbeitsamt durch das städtische Hochbauamt bearbeitet, dem auch die Bauleitung oblag. Die maschinenmechanischen Anlagen sind vom städtischen Maschinenamt bearbeitet und durchgeführt worden. An die eingehenden Ausführungen von Baudirektor Schaab schloß sich ein Rundgang durch das neue Gebäude, das durch seine gediegene Ausführung, seine Zweckmäßigkeit und Anpassungsmöglichkeit allgemeines Lob und reiche Anerkennung fand.

Badische Schulstatistik

Die 78 höheren Schulen für die männliche Jugend

umfassen 885 Klassen mit 21.795 Schülern, davon 18.832 männlich, 2963 weiblich. Nach dem Bekenntnis waren 10.548 römisch-katholisch, 10.392 evangelisch, 3488 Schüler kommen aus den Kreisen der Handel- und Gewerbetreibenden, 3069 aus den Kreisen der mittleren Beamten, während die höheren Beamten mit 1748, die unteren mit 1947 und die Angestellten mit 2071 Schülern vertreten sind. Die 78 Anstalten gliedern sich in 17 Gymnasien, 15 Realgymnasien, 22 Oberrealschulen, 2 Rufussanberrealschulen, 1 Kassenrealschule und 16 Realschulen. Dazu kommen 15 höhere Schulen für die weibliche Jugend mit 244 Klassen und 6798 Schülerinnen, davon 2194 römisch-katholisch, 4698 evangelisch, 1792 Mädchen gehören den Kreisen von Handel- und Gewerbe, 2581 der Beamtenschaft an.

* Vor dem 2. Mannheimer Tausender der Angellotterie. Nun sind es schon drei Tausender, mit denen die weiß-roten Angellotterien des Badener Land besetzt haben. In Heidelberg kamen zwei Tausender in ganz kurzen Abständen zur Auszahlung. Erst zwei Angellotterien, die das Los gemeinsam gekauf hatten und ihren jüngsten Stiefbruder in den Angellotterien zu sehen. Dann ein Chauffeur, der den zweiten Heidelberger Tausender schloß. Und so bleibt der zweite Mannheimer Tausender? Schon ist die dritte Serie mit dem 3. Tausender in Sicht. Nur noch wenige Duzenderte aus der alten Serie sind unterwegs, und dabei muß der Tausender sein! Die Chancen sind sehr groß.

* Zusammenstoß zwischen Viererkradwagen und Dreirad. Auf der Arenasgasse C 1 und 2 stießen ein Viererkradwagen und ein Dreirad zusammen, wobei letzteres umgeworfen wurde. Der Fahrer geriet mit dem linken Fuß unter den Kasten und erlitt eine Quetschung des Knöchels. Der Viererkradwagen konnte unversehrt entkommen.

Ihr Ferienzug steht bereit!

Über die genauen Abfahrts- und Anschlusszeiten gibt das Kleine Kursbuch für Baden und Pfalz mit den Anschlüssen nach allen Richtungen genau Auskunft.

Preis 50 Pfg. Überall zu haben

KEINE REISE OHNE K K

Erwerbslosen-Hotelschule

Semesterabschluss - Über 200 Teilnehmer

Heute vormittag schloß das Sommer-Semester der Hotelschule für Erwerbslose. Nach der Begrüßung der Erzieherinnen durch Dipl.-Handelslehrer Joachim Helland, der der guten Zusammenarbeit während der zurückliegenden Zeit zwischen Lehrern und Schülern gedachte, hielt Dr. Drappel anstelle des verhinderten Dr. Grottel den Schlußvortrag, in dem er die Entwicklung des Arbeitsmarktes schilderte.

In seinem Rückblick über das Sommer-Semester machte Herr Helland einige interessante statistische Angaben. 25 Ausbilder unterrichteten ehrenamtlich in wöchentlich 48 Stunden. Über 200 Teilnehmer fanden sich zu den Kursen ein, darunter auch zahlreiche Erwerbslose, die bei den früheren Kursen noch nicht für den Kursaufgeboten gewonnen waren.

Hinsichtlich des Alters ist eine Verschiebung zu Gunsten der Älteren eingetreten. 88 Proz. der Teilnehmer waren männlichen und 12 Proz. weiblichen Geschlechts. Zwischen 21 bis 30 Jahren waren 56 Proz. der Kursteilnehmer, über 30 Jahre 29 Proz., 70 Proz. hatten Volkshochschul-, 27 Proz. Mittelschulbildung, 40 Proz. kamen aus den kaufmännischen Berufen und 24 Proz. aus dem Metallgewerbe, bei 64 Proz. bestand eine ein- bis zweijährige Arbeitslosigkeit. Hinsichtlich der Unterbringung besaßen 41 Proz. keine Unterbringung, 16 Proz. hatten Arbeitslosen-, 25 Proz. Kriegen- und 18 Proz. Volkshochschulunterkünfte.

Die Wünsche und den Dank der Teilnehmer lasste das Mitglied des Kurserwartungsausschusses, Herr Stephan, zusammen. Mitte September wird man sich zu einer Besprechung über die Weiterführung der Kursarbeiten im Winter-Semester zusammensetzen.

* Ueberfahren. Beim Einbiegen von der Poststraße auf den nebenherlaufenden südlichen Radfahrweg wurde ein Radfahrer von einem in gleicher Richtung fahrenden Viererkradwagen angefahren. Der Radler kam so unglücklich zu Fall, daß die rechten Wädel des Viererkradwagens über beide Beine fuhren. Die Folge waren Oberschenkelverletzungen. Der Radfahrer wurde vom Sanitätskraftwagen der Berufsgenossenschaft ins Allgemeine Krankenhaus verbracht. Das Postrad war stark beschädigt.

* Verkehrsunfall. Heute früh wurde an der Dreiecksde des Verbindungskanals die Leiche des 22 Jahre alten Zimmerers Valentin Krüger aus Hannover gefunden. Die Leiche scheint durch den Rhein angeschwemmt worden zu sein. Ueber die Todesursache ist hier noch nichts bekannt.

Familienchronik

* Silberne Hochzeit. Am vorigen Samstag feierte Roulmann August G. 5. 7. und seine Ehefrau Frau Emilie geb. Schäfer in L. 6. 7. das 50. Jubiläum ihrer Ehe.

Oberregierungsrat Dr. Jaed

besuchte die Herren der Presse und verbreitete sich dann in längeren Ausführungen über die gegenwärtigen unzulänglichen Räumlichkeiten beim Amt. Demnach handelt es sich um die Verwirklichung der städtischen Zielsetzung von 9000 Arbeitsplätzen ein Raum von nur 18 Quadratmeter zur Verfügung, von denen nur 7 Quadratmeter für den Publikumsverkehr freibleiben, da die anderen 20 Quadratmeter zur Aufstellung von Hebungsmaschinen benötigt wurden. Der Verzicht auf diesen Raum führte über eine schmale, tiefe Treppe, die während der Arbeitszeit kaum zu passieren war. Ein Wartezimmer hand weder für weibliche noch für männliche Angehörige zur Verfügung. Bei der geringsten Störung in der Abfertigung waren Hunderte gezwungen bei jeder Wartezeit im Treppenhof und auf der Straße zu warten. Ueberhaupt waren im ganzen Amt nur wenige und ganz unzureichende Wartezimmer vorhanden, weshalb die

weibliche Abteilung mit rund 3000 Arbeitnehmern über Haupt keinen Warterraum

hatte. Die dunklen Räume zu ebener Erde wurden meist von der Straße aus betreten, es herrschte in ihnen daher ständige Qualm, und bei Regenwetter glitt der Fußboden einem See.

Die Vermittlung der Dienstangelegenheiten hatte für Arbeitsgeber und Stellungsuchende nur einen einzigen lässlichen Raum. Abteilungen verschiedener Art, z. B. die für Vermittlung von Maschinen und die für weibliche Arbeitslosenversicherung waren in einem einzelnen, nur durch Barrieren abgetrennten Raum zusammengefasst. Am schlimmsten war, daß Abteilungen des Arbeitsamtes in D 17, in B 1, 12, in B 7, in N 6 und in R 5 untergebracht werden mussten. Doch Arbeitslose bei der Arbeitslosmeldung nachfragen von der einen zur anderen Stelle durch die ganze Stadt vertrieben werden mussten erhöhte die an sich schon verhängnisvolle

Spannung ins Unerträgliche.

Ringsum im ganzen Arbeitsamt war die Möglichkeit gegeben, daß der Arbeitslose einzeln bedient wird. Jedes Gefährt über persönliche und Familienverhältnisse fand im Hufeisen aller Umkleenben hat. Diese Raumverhältnisse bedeuten natürlich auch für

das gesamte Personal des Arbeitsamtes eine ungeheure Belastung.

Bei Sonderbeschäftigung, deren wir infolge der bündigen Gesetzesänderungen alljährlich mehrere erlebten, wurde zur Verzeihung.

Unter diesen Umständen bedarf dieser Neubau seiner weiteren Rechtfertigung mehr. Er soll in erster Linie die Aufgabe erfüllen, Massenverkehr und Einzelbedienung miteinander in Einklang zu bringen. Hierzu müssen zwei Voraussetzungen erfüllt sein: die eine, die zweckmäßige Anordnung der Räume erfüllt der Neubau vollkommen. Der Publikumsverkehr verteilt sich größtenteils in den Räumen zu ebener Erde ab, während sich die Verwaltungsbürokratie im Obergeschoß befindet.

Die Allgemeinen Fortbildungsschulen

gliedern sich in 761 Schulen und 1522 Klassen für Knaben und in 1019 Schulen und 1056 Klassen für Mädchen. Jene wurden von 19.160 Schülern (davon 18.222 römisch-katholisch und 938 evangelisch) waren) besucht. Diese von 24.094 Schülerinnen, wovon 14.170 dem römisch-katholischen und 9924 dem evangelischen Bekenntnis angehören. Das Hauptkontingent der Fortbildungsschüler stellen die Arbeiter (14.100), die Kleinlandwirte (14.570), sowie Handel- und Gewerbe (7.308).

Die 145 gewerblichen Fortbildungsschulen mit insgesamt 393 Klassen hatten eine Schülerzahl von 4.605 anwesenden, davon 4.395 männlich und 210 weiblich. 3308 waren römisch-katholisch, 1292 evangelisch. Auch hier waren die genannten Berufsstände am stärksten vertreten.

Die 77 Gewerkschulen des Landes

umfassen 1310 Klassen mit 22.271 Schülern, davon 20.335 männlich und 1936 weiblich. Nach dem Bekenntnis waren 12.131 römisch-katholisch, 10155 evangelisch. Weiterhin sind es die Arbeiter (8716), die Kleinlandwirte (3310), sowie die Handel- und Gewerbetreibenden (4049), die die Hauptmasse der Schüler stellen.

Handelschulen sind 53 vorhanden mit 592 Klassen und 10.772 Schülern, davon 4487 männlich, 6285 weiblich. Römisch-katholisch sind 5403 Schüler, evangelisch 4947. Hier dominieren die Arbeiter mit 7794 Schülern, die Handel- und Gewerbetreibenden mit 2828 Schülern.

LISTE 6

Wählt Deutsche Volkspartei!

Sie kämpft für Freiheit der Nation und Gleichberechtigung mit allen Völkern. Sie kämpft für Geistesfreiheit und Fortschritt in Staat und Gesellschaft. Sie kämpft für die Gesundung der Wirtschaft. Sie kämpft für die sozialen Ausgleich. Sie kämpft gegen Inflation und Bürgerkrieg. Sie kämpft gegen den nationalen und gegen den marxistischen Sozialismus. Sie kämpft gegen die Wahnideen des Kommunismus. Sieg der nationalen Einheit, Sieg der christlichen Kultur, Sieg der bürgerlichen Freiheit!

LISTE 6

Wählt Deutsche Volkspartei!

LISTE 6

DR. ZAPF

LISTE 6

Wanderung in der Pfalz

Walden, Hochhaus, Felden, 7 km, Hochhaus, 11 km, Walden, 11 km, Walden, 11 km.

Die Pfalz ist ein Land der Wanderung. Die Pfalz ist ein Land der Wanderung. Die Pfalz ist ein Land der Wanderung.

Die Pfalz ist ein Land der Wanderung. Die Pfalz ist ein Land der Wanderung. Die Pfalz ist ein Land der Wanderung.

Die Pfalz ist ein Land der Wanderung. Die Pfalz ist ein Land der Wanderung. Die Pfalz ist ein Land der Wanderung.

Die Pfalz ist ein Land der Wanderung. Die Pfalz ist ein Land der Wanderung. Die Pfalz ist ein Land der Wanderung.

Aus Bädern und Kurorten

Kurbad „Waldhorn“ bei Michelstadt i. Odw.

Das Kurort „Waldhorn“ bei Michelstadt i. Odw. ist ein Kurort der Pfalz. Die Pfalz ist ein Land der Wanderung.

Schlafen in Donnersbachinger Kinderbädern

Die Schlafen in Donnersbachinger Kinderbädern ist ein Kurort der Pfalz. Die Pfalz ist ein Land der Wanderung.

Kurort Schönmühl

Der Kurort Schönmühl ist ein Kurort der Pfalz. Die Pfalz ist ein Land der Wanderung.

Sommer am Bodensee

Der Sommer am Bodensee ist ein Kurort der Pfalz. Die Pfalz ist ein Land der Wanderung.

Thermalbad Hohenmeller

Das Thermalbad Hohenmeller ist ein Kurort der Pfalz. Die Pfalz ist ein Land der Wanderung.

Wanderung im Pfälzerwald

Die Wanderung im Pfälzerwald ist ein Kurort der Pfalz. Die Pfalz ist ein Land der Wanderung.

Bäder * Kurorte * Gaststätten

Alle Mühl bei Eberbach
Pension u. Erholungshaus Walden
Walden, 11 km, Walden, 11 km, Walden, 11 km.

Heidelberg, Kapellenweg 6
Privat-Kinderheim
Erholung - Pensionat - Jodel-Jodel
Kapellenweg 6, Heidelberg, 11 km.

Unter-Absteinach
Gasthaus und Pension
„J. Golden Hirsch“
Unter-Absteinach, 11 km.

Bad Wimpfen
Asthma, Rheuma- und Knorpel-Kurort
Wimpfen, 11 km.

Weschnitz, des Odenwaldes Schatzkästlein
Ziel und was Wunderbar ist
Weschnitz, 11 km.

Alle Mühl Pension zum „Stillen Tal“
Gasthaus u. Pension
„Stillen Tal“
Alle Mühl, 11 km.

Hirschhorn „Naturalist“
Das Haus für Fisch- und sonstige Spezialitäten
Hirschhorn, 11 km.

Unterdiebach bei Eberbach
Gasthaus und Pension „Zur Wolfschlucht“
Unterdiebach, 11 km.

Wilhelmsfeld i. Odenwald
Schicht des Odenwaldes zum Wilhelmsfeld
Wilhelmsfeld, 11 km.

Zwingenberg a. Neckar
Gasthaus-Pension „Schiff-Post“
Zwingenberg, 11 km.

Aschbach „z. Waldeslust“
Gasthaus u. Pension
Aschbach, 11 km.

Telephon Nr. 8
Idealen Ferienaufenthalt f. Familien!
Telephon Nr. 8, 11 km.

Vier Stöck „Burgvleiher“
Gasthaus u. Pension
Vier Stöck, 11 km.

Zwingenberg Gasthof und Pension „Zum Anker“
Zwingenberg, 11 km.

Zwingenberg Gasthof und Pension „Zum Anker“
Zwingenberg, 11 km.

Dallau Gasthaus u. Pens. „Pfalz“
Gasthaus u. Pension
Dallau, 11 km.

Odenwald - Sommerfrische!
Odenwald, 11 km.

Waldkaltzenbach
Gasthaus, Pension und
Waldkaltzenbach, 11 km.

Kur- und Gasthaus Luftkurort Zinnenfelden
Zinnenfelden, 11 km.

Zwingenberg Gasthof und Pension „Zum Anker“
Zwingenberg, 11 km.

Ferienkinder
Ferienkinder, 11 km.

Langenthal Garth. „zur Linde“
Langenthal, 11 km.

Luftkurort Waldmichelbach
Luftkurort Waldmichelbach, 11 km.

Waldkaltzenbach
Waldkaltzenbach, 11 km.

Zwingenberg Gasthof und Pension „Zum Anker“
Zwingenberg, 11 km.

Lindenfels im Odenwald
Lindenfels, 11 km.

Darmstädter Hof
Darmstädter Hof, 11 km.

Weilbach (Untertorfranken)
Weilbach, 11 km.

Waldkaltzenbach
Waldkaltzenbach, 11 km.

Zwingenberg Gasthof und Pension „Zum Anker“
Zwingenberg, 11 km.

Gadern (Post Waldmichelbach)
Gadern, 11 km.

Michelstadt i. Odenw.
Michelstadt, 11 km.

Weilbach (Untertorfranken)
Weilbach, 11 km.

Waldkaltzenbach
Waldkaltzenbach, 11 km.

Zwingenberg Gasthof und Pension „Zum Anker“
Zwingenberg, 11 km.

Gadern b. Waldmichelbach i. Odw.
Gadern, 11 km.

Kur- u. Erholungshaus „Waldhorn“
Waldhorn, 11 km.

Weilbach (Untertorfranken)
Weilbach, 11 km.

Waldkaltzenbach
Waldkaltzenbach, 11 km.

Zwingenberg Gasthof und Pension „Zum Anker“
Zwingenberg, 11 km.

Gasthaus „zur Erholung“
Gasthaus „zur Erholung“, 11 km.

Höhenthermen Mülben
Höhenthermen Mülben, 11 km.

Weilbach (Untertorfranken)
Weilbach, 11 km.

Waldkaltzenbach
Waldkaltzenbach, 11 km.

Zwingenberg Gasthof und Pension „Zum Anker“
Zwingenberg, 11 km.

Galberg (Baden) i. Odenw.
Galberg, 11 km.

Neckargemünd b. Heidelberg
Neckargemünd, 11 km.

Weilbach (Untertorfranken)
Weilbach, 11 km.

Waldkaltzenbach
Waldkaltzenbach, 11 km.

Zwingenberg Gasthof und Pension „Zum Anker“
Zwingenberg, 11 km.

Habermannskreuz bei Michelstadt
Habermannskreuz, 11 km.

Schriesheim
Schriesheim, 11 km.

Weilbach (Untertorfranken)
Weilbach, 11 km.

Waldkaltzenbach
Waldkaltzenbach, 11 km.

Zwingenberg Gasthof und Pension „Zum Anker“
Zwingenberg, 11 km.

Hainstadt im Odenwald
Hainstadt, 11 km.

Steinbach „Pens. Herrscher Hof“
Steinbach, 11 km.

Weilbach (Untertorfranken)
Weilbach, 11 km.

Waldkaltzenbach
Waldkaltzenbach, 11 km.

Zwingenberg Gasthof und Pension „Zum Anker“
Zwingenberg, 11 km.

Hochhaus a. Neckar
Hochhaus, 11 km.

Trommler i. Gasth. zur schönen Aussicht
Trommler, 11 km.

Weilbach (Untertorfranken)
Weilbach, 11 km.

Waldkaltzenbach
Waldkaltzenbach, 11 km.

Zwingenberg Gasthof und Pension „Zum Anker“
Zwingenberg, 11 km.



Zur Unterstützung der Leser unseres Blattes bei Anstellung ihrer Reisepläne verabreichen wir völlig kostenlos in unserer Hauptgeschäftsstelle am Marktplatz

Prospekte

von Kurverwaltungen, Badedirektionen, Verkehrsvereinen, Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Erholungshäusern

Z. Zt. liegen aus folgenden Orten und Gebieten Prospekte auf:

Schwarzwald	Oberkaltbach . . . 65a	Zinnenfelden . . . 14b	Mühlbach . . . 40
Alpbach . . . 90a	Odenwald . . . 69a	Zwinnenberg . . . 7b	München . . . 20
Altenhöfen . . . 90b	Oettingen . . . 49a		Neuburg . . . 20a
Altenhöfen . . . 90c	Pfalzgrafenwälder . . . 26a		Oberammergau . . . 30
Badenweiler . . . 30a	Hippolden . . . 27a		Oberstorf . . . 27a
Badenweiler . . . 30b	Sasbachwalden . . . 28a		Pöchlarn (A. G.) . . . 10
Badenweiler . . . 30c	Schenkenszell . . . 28a		Prinzen (A. G.) . . . 10
Bornau . . . 37a	Schiltach . . . 29a		Ransbach . . . 42
Bornau . . . 37b	Schiltach . . . 29b		Reutlingen . . . 17a
Calw . . . 38a	Schiltach . . . 29c		Reutlingen . . . 17b
Calw . . . 38b	Schiltach . . . 29d		Reutlingen . . . 17c
Dornstetten . . . 6a	Schiltach . . . 29e		Reutlingen . . . 17d
Enzklösterle . . . 20a	Schiltach . . . 29f		Reutlingen . . . 17e
Falken . . . 20b	Schiltach . . . 29g		Reutlingen . . . 17f
Falken . . . 20c	Schiltach . . . 29h		Reutlingen . . . 17g
Falken . . . 20d	Schiltach . . . 29i		Reutlingen . . . 17h
Falken . . . 20e	Schiltach . . . 29j		Reutlingen . . . 17i
Falken . . . 20f	Schiltach . . . 29k		Reutlingen . . . 17j
Falken . . . 20g	Schiltach . . . 29l		Reutlingen . . . 17k
Falken . . . 20h	Schiltach . . . 29m		Reutlingen . . . 17l
Falken . . . 20i	Schiltach . . . 29n		Reutlingen . . . 17m
Falken . . . 20j	Schiltach . . . 29o		Reutlingen . . . 17n
Falken . . . 20k	Schiltach . . . 29p		Reutlingen . . . 17o
Falken . . . 20l	Schiltach . . . 29q		Reutlingen . . . 17p
Falken . . . 20m	Schiltach . . . 29r		Reutlingen . . . 17q
Falken . . . 20n	Schiltach . . . 29s		Reutlingen . . . 17r
Falken . . . 20o	Schiltach . . . 29t		Reutlingen . . . 17s
Falken . . . 20p	Schiltach . . . 29u		Reutlingen . . . 17t
Falken . . . 20q	Schiltach . . . 29v		Reutlingen . . . 17u
Falken . . . 20r	Schiltach . . . 29w		Reutlingen . . . 17v
Falken . . . 20s	Schiltach . . . 29x		Reutlingen . . . 17w
Falken . . . 20t	Schiltach . . . 29y		Reutlingen . . . 17x
Falken . . . 20u	Schiltach . . . 29z		Reutlingen . . . 17y
Falken . . . 20v	Schiltach . . . 29aa		Reutlingen . . . 17z
Falken . . . 20w	Schiltach . . . 29ab		Reutlingen . . . 17za
Falken . . . 20x	Schiltach . . . 29ac		Reutlingen . . . 17zb
Falken . . . 20y	Schiltach . . . 29ad		Reutlingen . . . 17zc
Falken . . . 20z	Schiltach . . . 29ae		Reutlingen . . . 17zd
Falken . . . 20aa	Schiltach . . . 29af		Reutlingen . . . 17ze
Falken . . . 20ab	Schiltach . . . 29ag		Reutlingen . . . 17zf
Falken . . . 20ac	Schiltach . . . 29ah		Reutlingen . . . 17zg
Falken . . . 20ad	Schiltach . . . 29ai		Reutlingen . . . 17zh
Falken . . . 20ae	Schiltach . . . 29aj		Reutlingen . . . 17zi
Falken . . . 20af	Schiltach . . . 29ak		Reutlingen . . . 17zj
Falken . . . 20ag	Schiltach . . . 29al		Reutlingen . . . 17zk
Falken . . . 20ah	Schiltach . . . 29am		Reutlingen . . . 17zl
Falken . . . 20ai	Schiltach . . . 29an		Reutlingen . . . 17zm
Falken . . . 20aj	Schiltach . . . 29ao		Reutlingen . . . 17zn
Falken . . . 20ak	Schiltach . . . 29ap		Reutlingen . . . 17zo
Falken . . . 20al	Schiltach . . . 29aq		Reutlingen . . . 17zp
Falken . . . 20am	Schiltach . . . 29ar		Reutlingen . . . 17zq
Falken . . . 20an	Schiltach . . . 29as		Reutlingen . . . 17zr
Falken . . . 20ao	Schiltach . . . 29at		Reutlingen . . . 17zs
Falken . . . 20ap	Schiltach . . . 29au		Reutlingen . . . 17zt
Falken . . . 20aq	Schiltach . . . 29av		Reutlingen . . . 17zu
Falken . . . 20ar	Schiltach . . . 29aw		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20as	Schiltach . . . 29ax		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20at	Schiltach . . . 29ay		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20au	Schiltach . . . 29az		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20av	Schiltach . . . 29ba		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20aw	Schiltach . . . 29bb		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20ax	Schiltach . . . 29bc		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20ay	Schiltach . . . 29bd		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20az	Schiltach . . . 29be		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20ba	Schiltach . . . 29bf		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20bb	Schiltach . . . 29bg		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20bc	Schiltach . . . 29bh		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20bd	Schiltach . . . 29bi		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20be	Schiltach . . . 29bj		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20bf	Schiltach . . . 29bk		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20bg	Schiltach . . . 29bl		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20bh	Schiltach . . . 29bm		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20bi	Schiltach . . . 29bn		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20bj	Schiltach . . . 29bo		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20bk	Schiltach . . . 29bp		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20bl	Schiltach . . . 29bq		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20bm	Schiltach . . . 29br		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20bn	Schiltach . . . 29bs		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20bo	Schiltach . . . 29bt		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20bp	Schiltach . . . 29bu		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20bq	Schiltach . . . 29bv		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20br	Schiltach . . . 29bw		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20bs	Schiltach . . . 29bx		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20bt	Schiltach . . . 29by		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20bu	Schiltach . . . 29bz		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20bv	Schiltach . . . 29ca		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20bw	Schiltach . . . 29cb		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20bx	Schiltach . . . 29cc		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20by	Schiltach . . . 29cd		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 20bz	Schiltach . . . 29ce		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 29ca	Schiltach . . . 29cf		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 29cb	Schiltach . . . 29cf		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 29cc	Schiltach . . . 29cg		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 29cd	Schiltach . . . 29ch		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 29ce	Schiltach . . . 29ci		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 29cf	Schiltach . . . 29cj		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 29cf	Schiltach . . . 29cj		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 29cg	Schiltach . . . 29ck		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 29ch	Schiltach . . . 29cl		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 29ci	Schiltach . . . 29cm		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 29cj	Schiltach . . . 29cn		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 29ck	Schiltach . . . 29co		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 29cl	Schiltach . . . 29cp		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 29cm	Schiltach . . . 29cq		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 29cn	Schiltach . . . 29cr		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 29co	Schiltach . . . 29cs		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 29cp	Schiltach . . . 29ct		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 29cq	Schiltach . . . 29cu		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 29cr	Schiltach . . . 29cv		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 29cs	Schiltach . . . 29cw		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 29ct	Schiltach . . . 29cx		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 29cu	Schiltach . . . 29cy		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . . 29cv	Schiltach . . . 29cz		Reutlingen . . . 17zv
Falken . . .			

Der Herzog von Reichstadt

Copyright by Anstalt W. W. W. 1932

Ein historischer Roman von Ottokar Janetschek

„Haben Sie eine Karte von Sie?“ fragte sie. „Warum?“ „Warum?“ „Weil Sie doch nicht wissen...“

„Haben Sie eine Karte von Sie?“ fragte sie. „Warum?“ „Warum?“ „Weil Sie doch nicht wissen...“

„Haben Sie eine Karte von Sie?“ fragte sie. „Warum?“ „Warum?“ „Weil Sie doch nicht wissen...“

„Haben Sie eine Karte von Sie?“ fragte sie. „Warum?“ „Warum?“ „Weil Sie doch nicht wissen...“

„Haben Sie eine Karte von Sie?“ fragte sie. „Warum?“ „Warum?“ „Weil Sie doch nicht wissen...“

„Haben Sie eine Karte von Sie?“ fragte sie. „Warum?“ „Warum?“ „Weil Sie doch nicht wissen...“

„Haben Sie eine Karte von Sie?“ fragte sie. „Warum?“ „Warum?“ „Weil Sie doch nicht wissen...“

„Haben Sie eine Karte von Sie?“ fragte sie. „Warum?“ „Warum?“ „Weil Sie doch nicht wissen...“

„Man hat ihm aber den Gefandensposten in Paris...“

„Unter diesen Umständen wird er ihn eben nicht...“

„Das ist wahr, die Plannen der jungen...“

„So war es möglich, daß sie immer wieder...“

„Wäre und mehr verlohnt das Bild...“

„Während die Liebenden in fester...“

„Wie ein Blick aus heiterem...“

„Der Herzog gab jedoch schon...“

„Während die Liebenden in fester...“

„Wie ein Blick aus heiterem...“

„Der Herzog gab jedoch schon...“

„Man hat ihm aber den Gefandensposten in Paris...“

„Unter diesen Umständen wird er ihn eben nicht...“

„Das ist wahr, die Plannen der jungen...“

„So war es möglich, daß sie immer wieder...“

„Wäre und mehr verlohnt das Bild...“

„Während die Liebenden in fester...“

„Wie ein Blick aus heiterem...“

„Der Herzog gab jedoch schon...“

„Während die Liebenden in fester...“

„Wie ein Blick aus heiterem...“

„Der Herzog gab jedoch schon...“

„Man hat ihm aber den Gefandensposten in Paris...“

„Unter diesen Umständen wird er ihn eben nicht...“

„Das ist wahr, die Plannen der jungen...“

„So war es möglich, daß sie immer wieder...“

„Wäre und mehr verlohnt das Bild...“

„Während die Liebenden in fester...“

„Wie ein Blick aus heiterem...“

„Der Herzog gab jedoch schon...“

„Während die Liebenden in fester...“

„Wie ein Blick aus heiterem...“

„Der Herzog gab jedoch schon...“

Bad Rippoldsau bei Freudenstadt

Gasthof u. Pension „Zum Kranz“

Bad Liebenzell (Württemberg Schwarzw.)
Hotel-Pension „Ochsen“

BADEN im Schwarzwald
Heilbad für Rheuma, Gicht, Stoffwechsel und Katarhe.

Altensteig Fremdenheim Waldfrieden

Friedenweiler (Bad Schwarzwald)

Neuglashütten (Schwarzwald)

Borkum Nordsee Strandhotel Borkum

Alpirsbach (Württemberg Schwarzwald)

Ferienaufenthalt für Kinder

Riedöschingen (Schwarzwald)

Mannheimer Reise-Zeitung

Alpirsbach (Württemberg Schwarzwald)

Göschweiler (Schwarzwald)

Röt (Schwarzwald)

Kurhaus Bad Brandenburg

Alpirsbach (Württemberg Schwarzwald)

Höhenluftkurort Grunbach

Schömburg (Schwarzwald)

Dillingen a. d. Donau Hotel Bayerischer Hof

Alpirsbach (Württemberg Schwarzwald)

Kirchzarten (Schwarzwald)

Scheuern Privatpension

Stuttgart „Herzog Christoph“

Alpirsbach (Württemberg Schwarzwald)

Lautenbach (Schwarzwald)

Schönwald (Schwarzwald)

Ueberlingen (Bodensee)

Bernau (Schwarzwald)

Lautenbach (Schwarzwald)

Schönwäldchen (Schwarzwald)

Loftkurort Elfmann a. Main

Buchenbach (Schwarzwald)

Lautenbach (Schwarzwald)

Sommenhardt (Schwarzwald)

Kallstadt Winzer-Verein

Dornstetten (Schwarzwald)

Lautenbach (Schwarzwald)

Erholungsbedürftige

Wachenheim die große Mode

Höchstgelegenes Solbad

Lautenbach (Schwarzwald)

Waldrennach (Schwarzwald)

Wachenheim a. d. Donau

Bad Dürrheim (Schwarzwald)

Lautenbach (Schwarzwald)

Wieden (Schwarzwald)

Wachenheim a. d. Donau

Enzthal-Enzklosterle

Lautenbach (Schwarzwald)

Wiedens (Schwarzwald)

Wachenheim a. d. Donau

Falkau (Schwarzwald)

Lautenbach (Schwarzwald)

Wiedens (Schwarzwald)

Wachenheim a. d. Donau

Freiburg-Günterstal

Lautenbach (Schwarzwald)

Wiedens (Schwarzwald)

Wachenheim a. d. Donau

Neuenbürg (Schwarzwald)

Lautenbach (Schwarzwald)

Wiedens (Schwarzwald)

Wachenheim a. d. Donau

Nordrach (Schwarzwald)

Lautenbach (Schwarzwald)

Wiedens (Schwarzwald)

Wachenheim a. d. Donau

Neusatz (Schwarzwald)

Lautenbach (Schwarzwald)

Wiedens (Schwarzwald)

Wachenheim a. d. Donau

Neusatz (Schwarzwald)

Lautenbach (Schwarzwald)

Wiedens (Schwarzwald)

Wachenheim a. d. Donau

Neusatz (Schwarzwald)

Lautenbach (Schwarzwald)

Wiedens (Schwarzwald)

Wachenheim a. d. Donau

Neusatz (Schwarzwald)

Lautenbach (Schwarzwald)

Wiedens (Schwarzwald)

Wachenheim a. d. Donau

Neusatz (Schwarzwald)

Lautenbach (Schwarzwald)

Wiedens (Schwarzwald)

Wachenheim a. d. Donau

Neusatz (Schwarzwald)

Lautenbach (Schwarzwald)

Wiedens (Schwarzwald)

Wachenheim a. d. Donau

Neusatz (Schwarzwald)

Lautenbach (Schwarzwald)

Wiedens (Schwarzwald)

Wachenheim a. d. Donau

Neusatz (Schwarzwald)

Lautenbach (Schwarzwald)

Wiedens (Schwarzwald)

Wachenheim a. d. Donau

Neusatz (Schwarzwald)

Lautenbach (Schwarzwald)

Wiedens (Schwarzwald)

Wachenheim a. d. Donau

Aus Hof, Feld und Garten

Freitag, 29. Juli 1932

Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

143. Jahrgang / Nummer 348

Landwirtschaft

Geburtsgewicht und Fruchtbarkeit beim Schwein

Die beiden Hauptfragen, das veredelte Landfischweil und das weiße Edelschwein, unterscheiden sich infolge sorgfamer Zucht an Fruchtbarkeit kaum noch. Die Erzielung der größtmöglichen Fruchtbarkeit hängt nunmehr von der Beschaffenheit der Eizellen ab, die die Lebenskraft der Ferkel unter der bedeutenden Würsterei leidet. Eine solche Befruchtung ist aber bei richtiger Zucht grundlos. Es hat sich im Gegenteil gezeigt, daß die Entwicklung harter Ferkel in der Regel besser verläuft als diejenige schwacher. Während bei schwachen Würsten die eine aus irgendwelchen Gründen verminderte Fruchtbarkeit der Eizellen zu sehen ist, so ist das Ergebnis bei harten Würsten erheblich besser. Man kann im Durchschnitt dann mindestens mit einer guten Entwicklung von dreierhalb aller Ferkel rechnen.

Der normale Entwicklungsverlauf der Ferkel hängt auch nicht von ihrer Zahl im Wurf ab; bei harten Würsten ist die Entwicklung mindestens ebenso gut wie bei schwachen. Das etwas größere Geburtsgewicht in kleinen Würsten ist also kein Vorteil, die leiberen Ferkel eines größeren Wurfs holen den Vorsprung nach einigen Wochen wieder ein. Die durchschnittliche Ferkelzahl je Wurf ist bei anderen beiden Hauptgruppen mit etwa 9 bis 10 anzunehmen, das Durchschnittsgewicht des einzelnen Ferkels dann mit rund 1,1 bis 1,3 kg. Bei weniger als 9 Ferkeln im Wurf kann das Durchschnittsgewicht auf etwa 1,5 kg steigen. Auf welcher Seite der größere Gewinn liegt, ist hieraus klar ersichtlich. Man kann damit rechnen, daß nach der 4. Lebenswoche im Durchschnitt das schmale Geburtsgewicht erreicht wird; wir würden im ersten Jahre also eine Gesamtmenge von rund 120 kg bei Entwicklung aller Ferkel erhalten; im zweiten Jahre nur 70 kg.

Krautfutter und Viehhaltung

Hohe Milchleistungen bei den Kühen rufen gewisse Schwierigkeiten bei den Schweinen und ganz besonderen beim Geflügel hervor. Einseitiges Futter vorant. Deutsche Zellulose, Mehl und Schrot sind das beste Krautfutter; sie geben schweres Gewebe für höchste Qualität und schaffen durch ihre geringen Kosten einen Ausgleich für die niedrigen Preise der Erzeugnisse.

Wahrscheinlich der verschiedensten Delikatessen und der besten hergestellten Delikatessen, sowie eine Fülle kostlicher Delikatessen ist in einem Aufnahmefähigen auf der Welt kein Land in Deutschland. Eine besondere Attraktion dieses Aufnahmefähigen bildete die Vorführung des sehr interessanten Vorkommens "Therese hat das Wort", der über die zweifelhafte Fütterung von Milchvieh zur Erzielung höherer Milch- und Ferkelzahl nachdrücklich unterrichtet.

Die Weltberühmte "Therese von Bedburg-Dau" produzierte in 12 aufeinanderfolgenden Monaten etwa 1600 Liter Milch mit 22 Rilo Fett. Jede Kuh in Deutschland kann der Fütterung der guten Therese nachkommen, wenn sie neben dem Wirtschaftsetzenden Futter, wie es z. B. in Dänemark getan wird, auch Krautfutter in Form von Zellulose, Mehl und Schrot bekommt. Deutschland könnte dann auf die Einfuhr von Milchprodukten verzichten.

Jungfährig für Geflügel

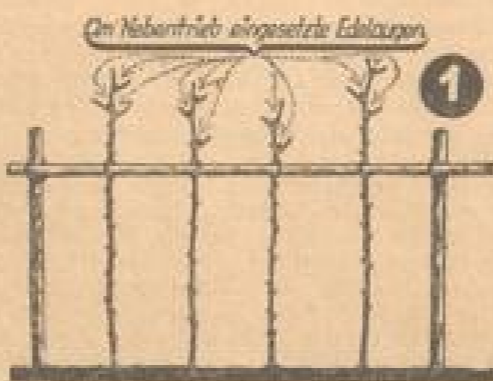
Wilde Vögel kommt es vor, daß man aus seinem Hühnerbestand Mehl oder auch Eier herausnehmen möchte, sei es zum Schlachten, zum Verkauf, weil es frisch erscheint, oder aus sonstigen Gründen. Viele Vögel scheitern sich nicht immer ganz leicht, zumal wenn der Käufler unbedacht ist oder doch recht neugierig ist. Auch werden dabei die Tiere übermäßig gelacht und geschrien. Am einfachsten ist es ja, wenn man die betreffenden Tiere abends oder frühmorgens von der Stange wegfängt kann. Was das aber insbesondere angeht, bietet der abge-



bildete Henne recht gute Dienste. Man stellt den Käfig in eine Ecke des Hofes, besser noch des Stalles, sofern man das betreffende Tier in den Stall hineintragen kann. Vorläufig hängt man über den Käfig noch einen Saal, da Hühner bekanntlich einen kühlen Anstrich lieben. Dann verfährt man mit einigen Vorproben und angeschlossen Tier langsam und ruhig der Ecke zu führen und nach und nach einzuführen, immer näher dem Käfig zu. Das muß aber in völliger Ruhe, ohne zu lachen und zu lachen, geschehen. Sonst könnte es sein, daß das Gekacke plötzlich über mehrere Rufe hinweg fliegt. Wir hätten dann das Einführen erneut vorzunehmen, was aber jetzt viel schwerer geht, da das Gekacke nun verdrängt und gerannt ist. Wört aber alles in Ruhe und ohne Hall vor sich, wird das Tier, sobald es keinen anderen Ausweg mehr sieht, in die Käfigtür hineinflühen, die dann sofort geschlossen wird. Das Herausnehmen aus dem Käfig geschieht nun mit leichter Mühe.

Hochstämmige Rosen in der Rosenschule

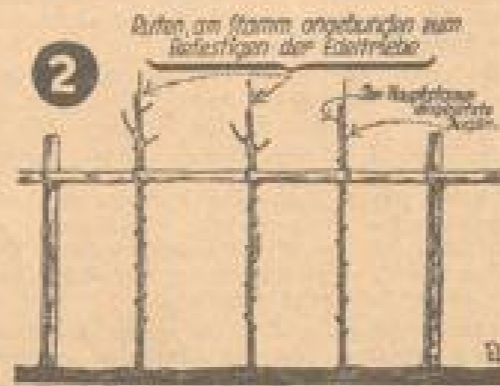
Vor dem Niederlegen ist im Herbst das wilde Holz an den verbleibenden Rosen bereits abgeerntet. Sind die Stämmchen am Nebentriebe veredelt, so bleibt zunächst über dem Edelauge ein Stumpf von einigen Zentimetern Länge stehen, der dann später, wenn sich das Edelauge zum Zweige entwickelt hat, dicht über dem Edeltriede wegschnitten wird. Ist die Veredelung am Hauptstamme erfolgt, so wird das wilde Holz gänzlich dicht am Stamme befestigt.



Nach dem Hochnehmen der Olanzen schlägt man in Abständen Plätze im Verlauf der Reihe in den Erdboden und verbindet sie durch Querdrähte, die man an den Pfählen festbindet, am besten durch mehrmals schichtförmigen starken Binddraht oder durch Holz. An diesen Querdrähten wird jedes Stämmchen einzeln festrecht angebunden. Dazu nimmt man am zweckmäßigsten gute Bindeweiden, da sie nicht einschneiden und hoch fest sitzen.

Wald wird sich das Leben in dem Edelauge regen, der Austrieb beginnt, und es entwickelt sich allmählich der Edelzweig. Um eine schöne Krone zu erzielen, knickt man nach Bildung der ersten 3-4 Blätter die Spitze des Zweiges ab, um die unteren Augen zum Austreiben zu bringen. Mit zunehmendem Wachstum und besonders mit

der Bildung der Knospen wird der Zweig immer schwerer, der Wind bewegt ihn hin und her, es setzt sich vielleicht ein Vogel darauf. Da aber die Bewachung mit der Unterlage, d. h. mit dem wilden Holz, immer noch schwach ist, ist es unbedingt notwendig, den Edelzweig vor dem Ausbrechen zu schützen. Deshalb bindet man an dem Stamme eine kleine Rute mit Holz fest. Sie muß aber den



Stamm hinaustragen. An diese Rute heftet man den Edelzweig mehrmals sorgfältig ebenfalls mit Holz fest, bis die Bewachung gründlich beendet und der Zweig verholzt ist. Das wird im Laufe des Sommers gefahren sein, und man kann dann im Herbst vor dem Niederlegen die Stäbe befestigen.

Um den Saft in das Edelauge hineinzuziehen, kann man zunächst die über dem Edelauge stehenden wilden Augen austreiben lassen, um sie dann nach Austrieb des Edelzweiges allmählich zu entfernen. Alles andere wilde Holz, besonders das aus dem Stamme oder aus der Wurzel austretende, ist regelmäßig zu befeuchten. Bei solcher Behandlung wird man im Herbst schöne Kronenräume erzielt haben, die man dann an ihren eigentlichen Standort verpflanzen kann.

Kulturen für den Schrebergärtner

Meerrettich

Man sollte den Meerrettich zu den Gemüsepflanzen rechnen. Gemüsepflanzen werden wirklich kein im Aroma und Geschmack nur in ärmeren, trockeneren Böden, während dieser Mehlis ebenfalls mehr feuchte, humos-schwache, sehr gute Böden verlangt, wenn er hervorragen werden soll. Freilich wird auch der Meerrettich aromatischer, wenn er trockener, ärmer steht; aber auch von einer Schärfe und Bitterkeit, die sich bis zur Ungenießbarkeit steigern kann. Außerdem muß der Boden sehr bearbeitet sein, darf von der Borstkräuter keinen unzerlegten Dünger mehr besitzen. Er würde im anderen Falle keine schöne Stange bilden, sondern sich in der Wurzel kurz verzweigen.

Zur Vermehrung benutzt man sog. Reche; das sind Wurzelstücke des Vorjahres, die für den Verbrauch in der Küche zu schwach waren. Es sind Wurzelstücke von etwa 20 Zentimeter Länge, die man mit einem raschen Rasch tüchtig abreibt. Dadurch werden die feinen Seitenwurzeln entfernt und der Reche verhindert, diese zu entwickeln und den Wuchs zu verzerren.

Auf einem frisch gegradeten Beet zieht man in etwa 40 Zentimeter Entfernung 7-8 Zentimeter tiefe Furchen, legt die Reche waagrecht mit acht Zentimeter Abstand hintereinander und tritt bei jedem einmal energisch auf das dünnere Ende, so daß dieses etwas tiefer als das dicke, sog. Kopfende, liegt. Dann werden die Rillen ausgegossen. Die Kopfenden sollen stets die gleiche Richtung haben. Dadurch, daß das entgegengesetzte Ende etwas tiefer liegt, bilden sich an ihm die Wurzeln, am Kopf der Blätterbüschel.

Die Pflege besteht im Gießen und Bewässern, wenn das nötig ist. Außerdem muß man etwa im Juli - im April wird gepflanzt - die Stangen freilegen und mit einem scharfen Messer alle trotz des Abnehmens neu gebildeten Wurzeln abschneiden; nur die Hauptwurzel am dünnen, unteren Ende werden zur Erhaltung beibehalten.

Das Befragt man an einem Regenstag und schiebt die Erde wieder über die Stangen. Scheut man die Arbeit bei Regen, muß man hinterher tüchtig gießen.

Im Oktober nimmt man die Stangen heraus, auch was man an Nebenwurzeln irgendwie erwischen kann. Diese schlagen sonst im nächsten Jahr wieder aus und verunreinigen das Beet. Man hat bereits schon seine Pläne damit. Die Ähren, die Nebenwurzeln geben für das nächste Jahr die Bestände ab. Aufbewahrt werden sowohl Stangen wie Reche im Keller oder im Stall.

Wer nicht Wert auf sehr lange, harte Stangen legt, kann das Beet einige Jahre am gleichen Platz belassen, erntet, was er braucht, düngt fleißig mit Kompost und altem Mist, der im November sanft aufgetragen und im April, nachdem er winterüber angeschlossen ist, abgeräumt wird. Dann läßt man von Nebenwurzeln im Boden, was oben bereits steht. Die Stäbe schlagen alljährlich wieder aus, bis endlich ein gänzlicher Verfall des Beetes der Platz gemächlich werden muß.

Zomatensorten

Es ist wenig bekannt, daß die Sorten nach der Ertragsfähigkeit sehr unterschiedlich sind. Es ist bekannt, daß aber wohl, daß die hübschsten Früchte, namentlich die aus England, eine viel größere Ausbeute ergeben, weil sie reifer an Reife sind; dafür

aber sind die heimischen Erzeugnisse wohl schmeckender und aromatischer, zumal die hübschste Ware im Interesse einer guten Beförderung vor besser Reife geerntet werden muß.

Aber es gibt noch etwas, was beim Einkauf beachtet werden muß, und das kann auch für den Gartenbesitzer ein Fingerzeig sein. Das ist die Form der Früchte. Es gibt nämlich je nach den Sorten, die vielfach geerntet, oft krumme oder längliche, langlich sind. Andere sind mehr oder weniger glatt. Ausgesprochen glatt sind beispielsweise die Sorten Alice Angerecht, Dänischer Export und Ulfküll. Diese glattschaligen Sorten erzeugen zumal nicht sehr große Früchte, aber sie sind in der Küchenverwendung viel erträglicher, weil das Fruchtfleisch fester ist und die Früchte wenig Kerne haben. Das Streben nach Bienenfrüchten ist also verfehlt, wie denn überhaupt im Gartenbau als Regel gelten kann, daß die meisten Erzeugnisse weniger edel sind als die mit beschleunigter Entwicklung.

Erdbeerbeete nach der Ernte

Eine unbedingte Notwendigkeit ist die gründliche Säuberung der Beete, Unkraut, Ranken und Jungpflanzen müssen entfernt werden. Dann folgt eine gute Lockerung des Bodens. Um die Pflanzen für die nächstjährige Ernte zu kräftigen, ist eine Düngung erforderlich. Am besten ist verrotteter Stallmist oder Kompost. Solange aus einem kg Düngstoff ist am wertvollsten. Verrotteter Dünger wird zwischen die Pflanzen auf das gelockerte Erdreich gelegt und leicht zu Reizen. Die Umarbeitung erfolgt im Frühjahr, sobald das Wetter es zuläßt. Kurz vor der Ernte sollen die Erdbeerbeete nicht mehr gedüngt werden. Bei jeder Bedienung der Beete ist darauf zu achten, daß das Herz der Pflanze freibleibt, da es sonst faul und zum Absterben führt.

Bienenzucht

Jeder angehende Schwarm muß sofort verfolgt werden.

§ 68 des Bürgerlichen Gesetzbuchs besagt: Wer eine herrenlose, bewegliche Sache sich aneignet, in Eigenschaft nimmt, erwirbt das Eigentum an der Sache. Das Eigentum wird nicht erworben, wenn die Aneignung gefehlich vertrieben ist oder wenn durch die Besitzerteilung das Aneignungsrecht eines anderen verlegt wird. Hier ist § 68 einschlägig. Nicht ein Bienenstock aus, so wird er herrenlos, wenn nicht der Eigentümer ihn unerschütterlich verfolgt oder wenn der Eigentümer die Verfolgung aufgibt. Ist der Eigentümer momentan an der Verfolgung der ihm gemeldeten, ausgesetzten Schwärme verhindert, so kann er eine Mittelsperson mit der Verfolgung betrauen, die kein Anrecht gegenüber fremden Personen geltend macht. Stellen sich der Verfolgung Hindernisse in den Weg, so dürfen wir diese, ohne erst viel zu fragen, aus dem Wege räumen, wir dürfen Säure überleiten, Leitern an fremden Mauern oder Häusern anlegen. Der dabei etwa verursachte Schaden muß aber wieder gut gemacht werden. Ich rate, dies nicht auf alibische Wege zu tun. Kann eine Entzögerung nicht zu vermeiden kommen, so soll ein Sachverständiger zu Rate gezogen werden. Nur seine langwierigen Prozesse; sie könnten auf Jahre hinaus alle Freude und anfängliche Begeisterung für die Bienenzucht rauben.

Die „Kaiser-Orchidee“

Von allen Orchideen, die in den Wohnungen gut gedeihen, eignet sich vor allem die Art Odontoglossum. Diese Orchidee ist winterhart, weil sie dem Hauptteil der Wohnungen, dem Stufen der Temperatur, trägt. Es zeigt sich aber, daß sie im Odontoglossum, die sonst im leichten Gewächshaus fast und leicht kultiviert werden, auch dann wohl gedeihen, wenn sie in der trockeneren Luft des Zimmers stehen. Auch höheren Wärmegraden vertragen Pflanzen sich an.

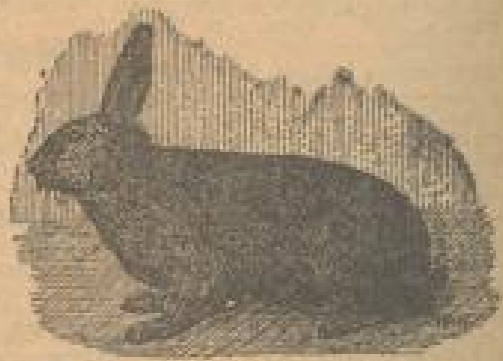


Die Odontoglossen sind hausbewohnende Orchideen (Epiphyten) und zeichnen sich durch großes Wuchs und außerordentlich schöne Blumen in buntem Farbenpaletten aus. Man gibt ihnen eine sonnigen Platz, der aber nicht unmittelbar von praller Sonne getroffen werden darf. In der Erde ist die Pflanze reichlich zu bewässern, wozu eine Oberbodenlage bis zur Hälfte des Topfes Verwendung ist.

Nach dem Abblühen genötigt man eine Ruhezeit, die sich über nur auf wenige Wochen erstreckt.

Das Savannafaninchen

Seit etwas mehr denn 10 Jahren ist diese Art bekannt. Sie verdrängt eine Jagdfliegenart in Holland für Entdecken. Der Name deutet schon an, daß wir es mit einem reinen Savannafaninchen zu tun haben, auf dessen reine Durchfärbung alle die Hälfte aller erreichbaren Punkte der Bewertung entfallen. Die Farbe soll ein über den ganzen Körper gleichmäßig verteiltes Braunrot gelblich weiß sein. Die Unterseite des Oberes ist aber bläulich. Je tiefer nun die braune Farbe



der Wurzel hinunterreicht, desto höher ist der Wert. Diese Farbe zu erreichen, ist natürlich durchaus nicht so leicht, da sich welches auch immer einfindet. Um die letzte Savannafarbe zu erreichen, sollte man immer nur von den dunkelsten Tieren züchten. Da auch ein dichtes Fell verlangt wird, so ist das weiseren die Winterzeit besonders zu empfehlen.

Die Rasse gehört mit zu den kleineren Sorten heranzu; das Savannafaninchen erreicht ein Gewicht von 6-7 Pfund. Es ist dabei von schmalen Form und leicht gestreckt, aber die Flügel sind sehr stark ausgebreitet und werden von vieler Härte nicht erreicht. Wammenbildung, die vor allem die Kästchen leicht wehen, ist ein großer Fehler. Die kraft aufrechterhaltenden Ohren liegen dicht zusammen und haben ungefähr eine Länge von 11 Zentimetern. Der wirtschaftliche Wert dieser Rasse liegt in seinem Fell, das sich durch ein weiches, lockeres aber eng anliegendes Haar auszeichnet.

Bereitung von Beerens- und Obstweine

Die Anwendung von Weinhefe zur Herstellung von Beerens- und Obstweine zählt heute zu den feineren und wichtigsten Dingen. Das geht nicht anders aus dem hervor, daß die meisten Weinhefen, vor allem das Deutschen, die Verwendung der reinigsten Drogen empfehlen und weiter, daß bei Weinhefe die Hefe unter die für die Reifebehandlung erlaubten Stoffe aufgenommen hat. Wenn besonders wichtig ist die Anwendung der Hefe bei der sehr häufigen Beeren- und Obstweine, so ist gerade bei Johannisbeere, Stachelbeere und Erdbeerenweine so leicht auftretenden Bakterieninfektionen zu vermeiden. Die D.M.S.-Weinhefe der D.M.S.-Weinhefe hat durch Dr. August Obermayer in Pforzheim fast unübertreffliche Drogen, die eine rasche und vollständige Gärung bewerkstelligen und dadurch ein reines Weine liefern, die vor allem auch bei hohen Temperaturen gut gedeihen.

Verantwortlich: Franz Ritzel.

Frankfurter Maschinenbau AG.

Die AG. hat den Jahresabschluss für 1931... Sanierung der Wayß & Freytag beschlossen

Sanierung der Wayß & Freytag beschlossen

Die AG. hat den Jahresabschluss für 1931... Sanierung der Wayß & Freytag beschlossen

6,25 Mill. Arbeitslose im Jahresdurchschnitt 1932?

Das Reichsinstitut für Konjunkturforschung... 6,25 Mill. Arbeitslose im Jahresdurchschnitt 1932?

Aus dem Gerlingkonzern

Bei der Oberbayerischen Versicherungs AG... Aus dem Gerlingkonzern

Flender Sanierungs-Bilanz

Die Flender-WB für Aktien, Schulden und Schichten... Flender Sanierungs-Bilanz

Kapitalverkehrssteuereinnahmen im Juni

Die Kapitalverkehrssteuereinnahmen wurden im Juni 1932... Kapitalverkehrssteuereinnahmen im Juni

Brandschäden im Juni

Die Brandschäden im Juni... Brandschäden im Juni

Verminderter Umfang der Welthandels

Die Welthandelsumsätze im Juni... Verminderter Umfang der Welthandels

Die Vermögensentwicklung der Schweizer Eisenbahnen

Die Vermögensentwicklung der Schweizer Eisenbahnen... Die Vermögensentwicklung der Schweizer Eisenbahnen

Verkaufsbilanz der Reichsbank

Die Reichsbank hat im Juni 1932... Verkaufsbilanz der Reichsbank

Verkaufsbilanz der Reichsbank

Die Reichsbank hat im Juni 1932... Verkaufsbilanz der Reichsbank

Berliner Devisen

Table with columns for currency types and exchange rates. Includes Berlin, London, Paris, etc.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table of stock market prices for various companies and sectors.

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

Table of continuing market quotations for various commodities and currencies.

